

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grunas bei Mohorn, Heibitzsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Oshndorf, Rausbach, Resseltsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllitz-Königschen, Muzzig, Neufürchen, Pentanneberg, Rieberwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sosa, Steinbach bei Resseltsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkorsdorf, Wilsdruff, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Druck und Verlag von Friedrich & Thomas, Wilsdruff.
Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Friedrich,
für den Inseratenteil: Curt Thomas, beide in Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 54 Pfg.

Nr. 49.

Donnerstag, den 26. April 1906.

65. Jahrg.

Bei uns sind eingegangen
vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen
das 3. und 4. Stück vom Jahrgange 1906,
vom Reichsgesetzblatt
Nr. 12 bis mit Nr. 20 des Jahrganges 1906.

Diese Gänge, deren Inhalt aus dem Anschlage in der Hausflur des Rathhauses ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in hiesiger Rathskanzlei zu jedermanns Einsicht aus.
Wilsdruff, am 20. April 1906.

Der Stadtrat.
Rahlenberger.

Igr.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 25. April 1906.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die studentischen Korps.

Der Kaiser hat, wie die „Post“ meldet, dem Korps „Francovio“ in Würzburg aus Anlaß des im Juli vorigen Jahres gefeierten 100jährigen Bestehens nachträglich in einem prächtigen Goldrahmen gehaltenes Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift gewidmet.

Reichskanzler Fürst Bülow

bringt jetzt den größten Teil des Tages außerhalb des Landes zu. Er empfing am Montag nachmittag den Staatssekretär des Auswärtigen von Tschirsky und den Chef der Reichskanzlei von Voebell.

Deutsche Arbeitergroßen für die russischen Revolutionäre.

Für die russischen Revolutionäre haben die deutschen Sozialdemokraten bis jetzt 307399 Mark zusammengebracht. Bemerkenswert ist, daß auch die gewerkschaftlichen Zentralverbände aus ihren eigenen hohen Summen für die russischen Revolutionäre beigetragen. Dazu bemerkt recht treffend die „Tgl. Arb.“: „Unsere Arbeiter ihr sauer verdientes Geld nicht schließend für sich selbst verwenden würden, ist Sozialdemokratie ihre Spargroschen durchaus aus Aussehen abgeben müssen, so hätte — Courriéres eigentlich aber nichts gehört! Freilich handelt es sich dort um weltliche Arbeiter, für die ja die Sozialdemokratie weniger Acht und Interesse übrig hat, als für die Juden und lombardischen Revolutionäre in Rußland. Sie hat die Unterstützung der Hinterbliebenen von Courriéres vielmehr den deutschen Berufsgenossenschaften überlassen, also den Arbeitgeberern, die 200000 Mark spendeten. Uns kann's nicht sein; wir haben gegen das hübsche Bild nichts einzuwenden: für die ausländischen Arbeiter tritt das deutsche Unternehmertum ein, und die Sozialdemokratie knüpft dafür den deutschen Arbeitern ihr Geld für die russischen Revolutionäre ab.“

Katholische Geistliche als Inhaber von Handelsgeschäften.

Ein Geistlicher der Diözese Mainz, der seit Jahren ein ausgebeutetes Weingeschäft besitzt, hat in der letzten Zeit den Versuch gemacht, eine „Trauben-, Most- und Weingesellschaft auf Gegenseitigkeit“ zu gründen und hierzu seine Konfraters als Teilhaber mit Dividendenberechtigung heranzuziehen. Die Anteile sollen an seine Schwester, auf deren Namen die Firma im Handelsregister bisher eingetragen ist, gezahlt werden, während die Auskünfte von dem Pfarrer erteilt werden. Das bischöfliche Ordinariat Mainz hat nunmehr, so berichtet die „Köln. Volkszeitung“, im kirchlichen Amtsblatt eine Verfügung erlassen, in welcher den Geistlichen der Diözese die Teilnahme für diese Entscheidung ist nach dem Wortlaut der Verfügung die Erwägung, daß die kirchlichen Gesebe, vor allem die Bulle Apostolicae des Papstes Benedikt XIV., bieten. Dazu bemerkt die „Post“: Der Kaplan Dassa gibt verschiedene Blätter aus. Macht er nun Handelsgeschäfte oder nicht? Oder denkt der Bischof von Trier über die päpstlichen Bullen anders als der Bischof von Mainz?

Wieder ein Nord in Konitz.

Vorgestern wurde aus dem Müschsee, und zwar an der Südseite, am äußersten abgelegenen Ende des Sees, die Leiche des Eisenbahnschaffners Karl Wohler aus Konitz aufgefischt und nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses befördert. Die vorgefundnen Verletzungen deuten darauf hin, daß ein Verbrechen vorliegt. W., ein junger, unverheirateter, etwa 24 Jahre alter und erst seit wenigen Monaten angestellter Beamter, galt als sehr solide. Er wurde zuletzt am Freitag abend mit seinem Jugfürer und einem jungen Kollegen gesehen. Sie trennten sich am Königplatz, wo eine Schaubude eine größere Menschenansammlung veranlaßt hatte. Von da ab fehlt jede Spur. W. wurde vermißt, als er am Sonnabend nicht zum Frühzuge und auch im Laufe des Tages nicht zum Dienst erschien. Merkwürdigerweise ist bereits am Sonnabend mit der Abfischung des Müschsees begonnen worden.

Ausland.

Aus der evangelischen Kirche Oesterreichs.

In und um Aussig, der wichtigsten Handelsstadt Nordböhmens, ist's wieder rüstig vorwärts gegangen. Besondere Tätigkeit entfaltet der Lutherverein zur Erhaltung der evangelischen Schule. Die Aussiger Gruppe konnte für 1906 an die in ihrem Sprengel bestehende evangelische Schule 600 Kronen abliefern. Eine neue Ortsgruppe wurde am 22. März in Krammel-Oberfelditz begründet. Diese Gemeinde, unmittelbar bei Aussig, nur durch die Elbe von ihm getrennt, eine der ersten Los von Rom-Gemeinden, zählt gegenwärtig 695 Mitglieder. Sie hatte 1905 genau 20 Uebertritte. Die Gottesdienste wurden im Winter durchschnittlich von 100 Personen besucht. Außer ihnen fanden regelmäßig Bibelabende statt. In großem Segen wirkt der Frauenverein, der, alle 14 Tage sich versammelnd, die Frauen fester zusammenschließen und in geeigneter Weise in Glaube und Sitte der evangelischen Kirche einführen will. Der 1904 gebildete Gustav-Adolf-Verein lieferte im ersten Jahre seines Bestehens bereits 60 Kronen ab. Religionsunterricht wurde an 145 Kindern erteilt. Auch wurden im vergangenen Winter zum ersten Male seit dem Bestehen der Gemeinde Konfirmandenstunden gehalten (7 Knaben, 2 Mädchen). Der Kindergarten wurde von 50 Kindern besucht. Die Anstellung einer Gemeindevisionistin wird vorbereitet. So macht Krammel-Oberfelditz in jeder Hinsicht den Eindruck geordneter kirchlicher Verhältnisse. Es ist eine Widerlegung des Irrtums, als seien die Los von Rom-Gemeinden nichts anderes, als ein Haufe unklarer und unzufriedener Gesellen. In Wirklichkeit dagegen werden sie für ihre Umgebung immer mehr ein Licht auf dem Berge.

Englische Offiziere unter sich.

Am Sonntag wurde, wie aus London gemeldet wird, vor dem Garde-Regiment in Aldershot durch General Leoyd vor versammelter Mannschaft und vor den Offizieren die Verfügung des Kriegsministers verlesen, die auf die Mißhandlungen von Offizieren seitens ihrer Kameraden Bezug nimmt. Die Angelegenheit betrifft den Leutnant Kennedy, der wegen der erlittenen Mißhandlungen seinen Abschied genommen hat. Der Oberst seines Regiments ist seines Amtes enthoben worden, Offiziere, die an der Mißhandlung teilgenommen haben, wurden auf sechs Monate in ihrer Beförderung zurückgesetzt.

Frauenbewegung in China.

Die große Reformbewegung, die gegenwärtig das Reich der Mitte ergriffen hat, und die sich der energischen Förderung durch die Kaiserin-Witwe Tsu-Hsi, früher die

erbitterteste Widersacherin alles neuen, erfreut, ist auch auf das Frauenleben nicht ohne tiefgreifenden Einfluß geblieben. Die Töchter des früheren chinesischen Gesandten in Paris, Yu Keng, gehen ihren Landsmänninnen mit gutem Beispiel voran. Es sind bereits, wie Francis Murray in „La Revue“ berichtet, Schulen nach europäischem Vorbilde für die jungen Mädchen aus den Mandarinenfamilien eingerichtet worden, ja, die Kaiserin-Witwe hat aus ihren eigenen Mitteln ein besonderes Institut für die Töchter der großen Würdenträger des Hofes geschaffen. Bisher lebte die chinesische Frau in der tiefsten Unwissenheit. Als Tochter des Hauses oder als Frau führte sie ein monotonen Dasein, in das keinerlei geistige Beschäftigung einen höheren Flug brachte. Gehörte sie der wohlhabenden Klasse an, so unterschied sie sich nur durch ihre Unattività von den Frauen des Volkes. Heute hat sich die Lage dieser Frauen vollkommen verändert. Man sieht sogar schon junge Chinesinnen, die die japanischen Universitäten beziehen, um hier Seite an Seite mit den chinesischen Studenten ihren Studien obzuliegen. In den großen chinesischen Städten werden bereits eine Anzahl Frauenzeitschriften gedruckt. Endlich hat die Kaiserin-Witwe, die bereits durch ein Edikt von 1902 die Unterdrückung des Fußbindens angeraten hatte, infolge eines lebhaften Feldzuges, den protestantische Missionare führten, vielen barbarischen Brauch völlig verboten. Es hatten sich schon Gesellschaften gebildet, deren Mitglieder sich verpflichteten, die Füße ihrer Töchter unverstümmelt zu lassen, und ihren Eöhnen zu verbieten, Gattinnen zu nehmen, deren Füße während ihrer Kindheit geschnürt worden waren. Gerade die Frauenbewegung ist ein auffälliges Merkmal der Umwälzung des gesamten Lebens, das sich vor unseren Augen in China vollzieht. Es ist noch keine zehn Jahre her, daß niemand hätte ahnen können, daß sich eines Tages ein derartiger Umschwung in den Sitten und Gewohnheiten des „Himmelschen Reiches“ vollziehen würde.

Die Katastrophe von San Francisco.

Die Gesamtzahl der bis Sonntag abend geborgenen Leichen ist gegen 500; ein genauer Ueberblick über die Verluste an Menschenleben ist noch immer nicht möglich. Der Sachschaden wird jetzt von Versicherungs-Fachleuten auf 300 000 Millionen Dollars (über 1 Milliarde Mark) angegeben, wovon die Versicherungsgesellschaften etwa 175 Millionen dürften zu tragen haben. Zahlreiche Arbeiter sind mit Aufräumen der Trümmer und der Wiederherstellung der Kanalisations-, Gas- und Wasserleitung beschäftigt — die ersten Anzeichen des Wiederaufstehens der Stadt. Zur Besserung der Gesundheitsverhältnisse werden die kräftigsten Maßnahmen getroffen. Der Gesundheitszustand unter den obdachlos gewordenen ist bemerkenswert gut. Die Gefahr einer Hungersnot ist dank der großartigen Hilfeleistung vorüber. Eine Befestigung der vom Brand heimgesuchten Straßen ergab, daß die aus Stahl gebauten Häuser, darunter das große Haus des Blattes „Call“ fast unverseht geblieben sind; man hofft, einige derselben unverzüglich wieder instand zu setzen.

Das Feuer ist Montag um Mitternacht in San Francisco nördlich des Fährhauses von neuem ausgebrochen und hat in Richtung der Werftanlagen eine gefährliche Ausdehnung angenommen.

Im allgemeinen aber gestaltet sich jetzt die Situation in Frisco immer befriedigender. Wasser ist vorhanden. Nahrung kommt in genügender Menge an. Die Stadtbehörden traten ihre Autorität an General Junston ab zum Zwecke einer einheitlichen Leitung der Hilfsarbeiten. Dieser ist bemüht, die Obdachlosen zum Verlassen

Montag abend in Meissen zu Ausfärbungen. Nach dem letzten Tage einige Male Arbeitswillige von Meissen hatte kommen lassen, wobei schon die Trans- porten der Arbeitswilligen durch Schugleute vor den Aus- färbungen geschäftet werden müssen, sammelte sich Montag abend bei Schluß der Arbeitszeit vor der Fabrik eine größere Menschenmenge an, die die Polizei, fortzugehen, nicht Folge leistete eine bedrohliche Haltung annahm. In der 9. Abend- stunde wurden aus der Menge Steine nach den Schu- gen geschleudert, wobei zwei Schugleute getroffen wurden, einer am Kopfe ziemlich schwer verletzt wurde. Die Mannschafft gab mehrere Schüsse aus Revolvern, während zur Warnung der Versammelten, ab und zu nimmte die Waffen mit gezogenen Seitengewehren auseinander. Verletzt wurde von der angesammelten Menge niemand. Jedoch wurde bei einer größeren An- zahl der Versammelten der Name festgestellt, auch wurde die Person in Oakt genommen. Diese Personen werden wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben. Die Mannschafft muß mit Rücksicht auf die Gebitterung der Aus- färbungen beschränkt, daß in den nächsten Tagen weitere Ausfärbungen folgen werden. Der Direktor der ge- nannten Firma ist am Montag abend auf dem Wege zur Fabrik nach seiner Wohnung von Ausgespernten beleidigt und bedroht worden.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, 25. April 1906.
Das König Albert-Denkmal in Dresden, das am Geburtstag des verstorbenen Monarchen errichtet wurde, ist eine Stiftung der Dresdner Kunst- und ein Werk des Berliner Bildhauers Pro- fessor Max Baumbach, eines Schülers Schaper's und Schöpfers des bekannten Kaiser Friedrich-Denkmal's auf dem Wörther Schlachtfelde. Das Denkmal steht neben der weltberühmten Brühl'schen Ter- rasse im Angesicht des Königl. Schlosses und ist ein im- portantes Monument, das den greisen König in General's- ausstattung zeigt. Der Unterbau des Standbildes ist aus sarkastischem Marmor ausgeführt und etwa 3/4 Meter hoch. Die Höhe des Standbildes selbst beträgt 10 Meter. Rings um das Denkmal stehen durch Bronze- standbildes erhöhte Säulen, die den Eindruck von plastischer Abbeben. Auf der Vorderseite des Denk- mals befindet sich die Inschrift: „Albert, König von Sachsen, 1829-1902.“ sowie Zahlenangaben seiner Regierungszeit, auf der Rückseite die Widmung der Bürgerchaff einge- ritzt. Dem untergeklärten Könige gewidmet von der Chaff der Haupt- und Residenzstadt.“ — Der Ent- werfer des Denkmals war der Bildhauer Herr Carl, die Prinzgen Johann Georg und

Max und die Prinzessin Mathilde, das diplomatische Korps, die Staatsminister und die Spitzen der Behörden. Ober- bürgermeister Leutler hielt die Festrede, in der er den König Albert als einen großen Soldaten feierte, die Tätig- keit des Königs zur Hebung Sachsens besprach und her- vorhob, daß kein anderes Land eine solche Entwicklung in der kurzen Zeit eines Menschenalters erlebt habe, wie Sachsen unter König Albert's Regierung. Redner schloß seine Rede mit einem Hoch auf den König Friedrich August. In diesem Moment fiel die das Denkmal um- gebende Hülle.

Nicht weniger als 100 Zigarettenarbeiterinnen wurde am Sonnabend in einer Zigarettenfabrik in Dres- den gekündigt, und zwar gab man als Grund der Kündi- gung die in Aussicht stehende Zigarettensteuer an. Auch in anderen Zigarettenfabriken sollen Kündigungen aus diesem Grunde stattgefunden haben.

Am Sonnabend früh ist in einer Spinnerei in Chemnitz und zwar in der Vorstadt Koppel die Arbeiterin Lippmann dadurch tödlich verunglückt, daß ihr, als sie in der Maschine stand, eine hölzerne Transmissions- scheibe, die sich an der Welle gelockert hatte und unbemerkt nach dem Ende der Welle zu gerückt war, auf den Kopf fiel. Die Getroffene war sofort tot.

Einer der Mitinhaber der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ und des Verlages J. J. Weber ist einem be- dauerten Unglücksfall erlegen. Im Garten des Weberschen Hauses in Leipzig-Deßau war vor etwa zwei Wochen eine größere Gesellschaft anwesend. Einige der Damen und Herren unterhielten sich durch Schießen mit Revolvern. Dabei wollte sich Herr Johann Weber seinen Revolver von seiner Gattin reichen lassen. Blödsinnig ent- lud sich die Waffe und die Kugel drang dem Unglücklichen in den Leib. Infolge einer Darmzerreißung ist Johann Weber nach anscheinend glücklich überstandener Operation jetzt an den Verletzungen gestorben.

Die gekränkte Mama. Wir brachten neulich einen Brief eines gekränkten Papas, den dieser an einen Pöbeler Lehrer geschrieben hatte. Der jährliche Papa verteidigte in dem Schreiben die Fehler seines fehlerlosen Töchterleins. Jetzt übergibt eine Lehrerin in Leipzig der Presse einen Entschuldigungsbrief, den eine gekränkte Mama an sie ge- schrieben hat. Das Schreiben lautet:
„Geehrtes Fräulein.
Mir mit entschuldige ich Meine Tochter Ida daß sie wieder krank ist u an Kopfschmerzen u an Schwindel leiden thut.
Geehrtes Fräulein ich kann das nicht verstehen das sie sich aus gesprochen haben das mein Kind die Schule schwänzen thät in wie vern möchten sie es mir mit theilen wen es nicht nöthig ist bleiben sie nicht zu Hause ich klaube sicher das sie noch nicht wechen humeln gefehlt hat Da mit suchen sie wohl den Grund das sie stehen bleiben soll ich klaube sicher das sie nicht so dum ist. Das es nicht zu erlernen ist der vülen Schul- arbeiten den sie hat keine freie Zeit u hat immer zu lern u zu arbeiten das soll in Menschen nich an greifen wir sind auch nin die Schule gelanen u wiehen auch was da zu gehört u sind auch nicht dum geblieben.
Hochachtungsvoll (folgt Name).“

Im östlichen Boglande ist vorgestern wieder Schnee gefallen.
In voller Uniform kürzte sich in Amerika bei Penig ein Soldat vom 153. Infanterie-Regiment in Altenburg von der Schmidt'schen Brücke aus in die Mulde und ertrank. Bisher konnte seine Leiche nicht geborgen und seine Identität nicht festgestellt werden.
Ein schweres Brandunglück, dem ein Menschen- leben zum Opfer fiel, ereignete sich am Sonntag abend im Dorfe Wald bei Jitza. Im Hause der greisen Witwe Augustin entstand auf unangelegte Weise Feuer. Die alsbald erschienene Feuerwehr drang in das Haus ein, weckte die 80jährige Greisin und brachte sie in Sicher- heit. Die alte Frau, welcher sich in schönen Verhältnissen befand, eilte jedoch, um ihr Geld zu retten, wieder in das brennende Haus hinein und fand in den Flammen den

Tod. Das Haus brannte bis auf den Grund nieder. Die verkohlten Ueberreste der Verunglückten fand man in den Trümmern.

Amtlicher Bericht

über die am 19. April 1906, nachmittags 6 Uhr stattgehabte öffentliche Stadtgemeinderatsitzung.

- Den Vorsitz führte der unterzeichnete Bürgermeister, entschuldigt fehlte 1 Mitglied.
Man nimmt Kenntnis
1. vom Dankschreiben des Behrings Alfred Schmidt für das ihm aus der König Albert-Stiftung gewährte Stipendium,
2. vom Dankschreiben des hiesigen Kirchenvorstandes für den für Zwecke der Gemeindefakone gewährten Beitrag,
3. vom Dankschreiben des Herrn Expedient Lehmann für die ihm durch Einrücklassen in die Expedientenstaffel bewilligte Gehaltserhöhung,
4. von dem Dankschreiben der Kopisten für zu ihren Gunsten erfolgte Abänderung der Gehaltsstaffel, sowie
5. von der Herrn Tierarzt Berger gegenüber seitens des Herrn Schuhmachermeisters Harber abgegebenen Ehren- erklärung. Herr Harber hat die über Frau Berger getane Aeußerung bedauert, nachdem er sich von der Haltlosigkeit der Behauptung, Frau Berger unterjuche die Trichinenschau- präparate ihres Mannes, überzeugt hat.
6. Die Baupolizei-Deputation hat zum Bauvorhaben des Herrn Möbelfabrikanten Eger, Erbauung eines Fabrik- gebäudes betreffend, Bedingungen nicht gestellt. Man stimmt dem zu. (Einstimmig.)
7. Der Vorschlag der Wasservororgungs-Deputation vom 19. vor. Mts., die Einlegung von Wasserleitungs- rohren in die Freiburgerstraße Herrn Möbelfabrikanten Teller unter Oberaufsicht des Herrn Amtsröhrmeister Funke- Tharandt zu übertragen, wird zum Beschluß erhoben. (Einstimmig.)
8. Herr Kaufmann Walter Schmidt hat namens ver- schiedener Interessenten gebeten, an maßgebender Stelle dahin zu wirken, daß die an der Hoffener Straße geplante Haltestelle der genehmigten Eisenbahnstrecke Wilsdruff- Meissen pp. hinter die Gipper'sche Leimfabrik verlegt wird. Man beschließt demgemäß. (Einstimmig.)
9. Die zum Bauvorhaben der Frau vhl. Schönig, Erbauung eines Wohnhauses mit Seitengebäude betreffend, seitens der Baupolizei-Deputation unterm 18. d. Mts. ge- stellten Bedingungen werden gutgeheßen. (Einstimmig.)
Herr Stadtverordneter Rudolf Raust, als Schwager der Baubewerberin, war bei der Beschlußfassung abgetreten.
10. Nachdem Herr Baumeister Stümmel von seinem Amte als Baurevisor für hiesige Stadt zurückgetreten ist, wählt man für dieses Amt Herrn Baugewerker Nebauer von hier.
Mit der Revision derjenigen Bauten, die Herr Nebauer selbst ausführt, wird der städtische Bauaussschuß beauftragt. (Einstimmig.)
11. Herr Bädermeister Heintze soll aufgefordert werden, das eiserne Geländer an der Parkstraße nunmehr bis 1. Juli d. Js. entlang seines Grundstücks Kat.-Nr. 134 A fortzusetzen. (Einstimmig.)
12. Der Herr Vorsitzende bringt den Abschluß der Sparkassenrechnung pro 1905 zum Vortrag. Die Rechnung soll Herrn Revisor Seemann zur Prüfung überwiesen werden. (Einstimmig.)
13. Der Vorschlag der Wasservororgungs-Deputation vom 18. d. Mts., den Anschluß des Grundstücks des Herrn Müller an die Wasserleitung und die Tiefverlegung der Schlenzenrobre betreffend, wird zum Beschluß erhoben. (Einstimmig.)
Wilsdruff, am 20. April 1906.
Der Stadtrat.
Kahlenberger, B.

und ebenso verlegt! Natürlich, jetzt wird mir alles während sie im Abfahren so redeten, hatte Graf sich unentschlossen auf dem kleinen Bahnhof um- gesehrt, der den Notar abholte. Auf möglichst hohen ein einziger Sitz; ein hochbeiniges Pferd vor über und über mit Straßenschmutz bedeckten Be-
Die beiden Herren hatten im elenden Wartefalon sich eine Fahrt einen Cognac geben lassen. In der dunklen Nacht, doch am Ende noch mitgenommen zu werden, sah Graf Joseph ihnen dahin, aber sie begegneten einer Bemerkung in diesem Moment: — unde- klar, wie er immer war. Höchste Zeit ist's freilich, das letzte Wort verstand der junge Mann schon vorüber.
„Höchste Zeit? Hinhalten? Großer Gott, was sollte ich anfangen, wenn sein ganzes letztes Hoffen? Wenn der Vater starb —? Wenn seine Gläubiger —? Die vor den Kopf geschlagen, starrte er ins Beere nach seinem Begehre fragte.
Dann kürzte er ein Glas von irgend etwas herunter, und schritt mit derselben fassungslosen Miene darauf fiel ihm ein, nach dem Weg nach Schloß zu fragen.
Der Junge zeigte mit dem Finger auf eine endlos lange Fabrikstraße, die von Pappeln eingefast wurde. Das Licht an zu dunkeln. Ganz in der Ferne sah man Feuer Gnaden verschwinden.
Feuer Gnaden müssen gut ausschreiten, es ist eine

starke Stunde und halb Abend.“ sagte er, dankbar für die ungewohnte Spende von zehn Kreuzern.
Graf Ebern blickte auf seine feinen Stiefelkanten; der Weg glänzte verdächtig, es hatte viel geregnet.
„Ist kein Wagen zu haben?“
„O doch, Euer Gnaden, aber die Pferde des Wirts holen heute Kohlen.“
Ohne ein weiteres Wort schritt Graf Joseph fort, seine kleine Tasche, sein einziges Gepäckstück, in der Hand.
„Sie wollen das Testament machen! Ich muß dabei sein. Ich muß Großvater sprechen! Ich bin verloren, wenn er mich im Stich läßt! Es ist meine einzige Hilfe!“
Das waren die Gedanken, welche in wilder Unruhe durch den Geist Graf Joseph Eberns huschten und ihn vorwärts trieben, wie gejagt.
Gewöhnt an ein gänzlich untätiges Genußleben, un- besorgt das Geld verstreugend, welches seine Mutter ihm hinterlassen und nur immer an das Vergnügen der gegenwärtigen und kommenden Stunde denkend, hatte er weder seine physische noch moralische Kraft jemals ausge- bildet. Jetzt sah er sich urplötzlich, obwohl vielfach von seinem Bankier gewarnt, dem Nichts gegenüber und fühlte sich körperlich und geistig zusammenbrechen, in Hin- blick auf die vollständige Armut, an die er in grenzen- losem Leichtsinne nie gedacht.
War er doch ein Graf Joseph Ebern, dem man all die Jahre bereitwillig borgte — bis — ja, bis es sich wohl ausgesprochen haben mochte, daß ihm die Schulden über dem Kopfe zusammenschlugen.
Aber er war doch der rechte Enkel seines Großvaters- des Grafen Heinz Nepomuk Ebern-Klains! Der Gedanke, der ihn in verschiedenen kritischen Lagen, d. h. in Geld- nöthen, oft geträstet, verfiel plötzlich nicht mehr in der Stunde wirklicher Not.
Sein Bankier hatte ihm seinen Hinweis darauf, den

er mit so viel hochmütiger Sicherheit gemacht, dahin be- antwortet, daß er ihm mit starrer Höflichkeit erwidert:
„Sollten Sie in Unkenntnis darüber sein, daß Ihr Herr Großvater sich von seinem ältesten Sohne bei Be- legenheit von dessen Heirat völlig losgesagt? Daß er Ihren Vater enterbt und ihm die Abschrift seines Testa- ments zugesandt hat? Sollten Sie vergessen haben, Herr Graf, daß Sie und ich niemals auf unsere Briefe an den Herrn Großvater Antwort erhielten? Dort, wo der alte Herr lebt, kennt man ihn und seinen unbesorgten Jörn auf seine ganze Familie und niemand glaubt dort daran, daß er sich je würde erweichen lassen. Haben Sie aber diese Hoffnung — und wer wollte sich wundern, wenn Sie nach dem Strohhalm griffen? — so reifen Sie zu dem alten Manne und sehen Sie, was zu erreichen.“
Keinen Gulden mehr im Vermögen, außer der ele- ganten Junggesellen-Einrichtung, die der Möbeldändler und Dekorateur ihm schon hatte pfänden lassen, nichts ge- lernt, um sich sein Brot zu verdienen, faul und energielos von Natur und noch mehr durch die Gewohnheit des Nichtstuns, was sollte aus ihm werden?
Dumm war Graf Joseph nicht und offene Augen hatte er auch; sein Urteil über die Welt, in der er bis jetzt gelebt, ließ an nüchternen Klarheit nichts zu wünschen übrig und demzufolge machte er sich auch keinerlei Illusionen: Wenn Großvater nicht half, andere taten es sicherlich nicht.
Er muß helfen! Ich bin der einzige des Namens! Meine Mutter — nun ja — sie war keine Ebenbürtige! Nun ja — — —! Mein Vater hätte einen klügeren Streich machen können —!
Unersreuliche Erinnerungen an schlimme Bilder, die sich seinem Gedächtnis in den frühen Knabenjahren einge- prägt, mochte er nicht weiter ausdenken. — Sie saßen da in seinem Innern fest — unzerstörbar fest, schien es; — aber so lange er überhaupt denken konnte, hatte er sich nie getraut sich klar zu machen, was sie bedeuteten.
(Fortsetzung folgt.)

Kurze Chronik.

Erdbeben. Innsbruck, 23. April. Gestern vor-mittag 9 Uhr wurde hier ein kurzer Erdstoß verspürt.
Brennende Wälder und Häuser. In den letzten zwei Tagen wüteten vier große Brände in Galizien. In Bazykow, Bezirk Stanislaw, brannte 36 Stunden lang ein 600 Morgen großer Waldkomplex. Fast der ganze Waldbestand kam in den Flammen um. — In Alt-Bródny wurden zwölf Wohnhäuser total eingedäschert und jetzt steht die Bezirksstadt Sniatyn wie in einem Flammenmeer. 150 Wohn- und 180 Wirtschaftshäuser sind bereits nieder-gebrannt, und 1500 Seelen wurden obdachlos. Gleich-zeitig wird auch Kamisufa telegraphiert, daß dort ein hef-tiges Feuer ausbrach, das bereits mehrere Häuser ver-nichtete und weiter um sich greift.

Markt-Bericht.

Dresden, 23. April. Produktenspreise. Preise in Mark. Wetter: Trübe. Stimmung: Ruhig.
 Weizen, pro 1000 Kilo netto: Weiser, neuer 184-189, brauner, neuer (72-76 Kilo) 175-183, do. neuer (68-71 Kilo) 000-000, do. do. (68-71 Kilo) 162-171, russ., rot, 194-201, russ. weiß 198-203, ameril. Rotweizen und argentin. 194-200. Roggen, pro 1000 Kilo, netto: sächsischer, neuer 72-74 Kilo 166-170, do. do. (70-71 Kilo) 160-163, preuß. neuer 168-172, russischer 176-179. Gerste, pro 1000 Kilo netto: säch-s. neuer 157-164, sächsl. 162-168, polenische 157-167, böhm. 177-187 mähr. 182-192. Futtergerste 132-145. Hafer, pro 1000 Kilo netto: sächsl. neuer 163-172, russ. alter u. neuer 170-181, sächsl. u. pol. 165-175. Mais, pro 1000 Kilo netto: Cinquintine 165-175, rum. 000-000, russischer 000-000, La Plata gelber 141-144, do. abfallende Ware 000-000, amerikanischer mizid, alter 137-141, ameril. mizid, neuer 131-135. Erbsen, pro 1000 Kilo netto: Saut- u. Futterer. 175-185. Wicken, pro 1000 Kilo netto: 165-190. Buchweizen, pro 1000 Kilo netto: inl. u. fremd. 160-175. Dulseaaten, pro 1000 Kilo netto: Wintererbsen, trocken, 000-000. Wintererbsen 000-000. Weizenjaat, pro 1000 Kilo netto: feinstes, beflageltes 000-000, feine 250-250, La Plata 240-245, Bombay 250-255. Weizen-jaat netto: (mit Feh) russ. 56-. Kapstücken, pro 100 Kilo netto 13,50. Kleintuchen pro 100 Kilo I. Qualität 18,00-17,00. Malz, pro 100 Kilo netto (ohne Sack) 00-00. pro 100 Kilo netto, ohne (Sack Dresdner Marken): erst. 24,50, Abgabe: Kaiserauszug 30,50-31,00. Grießmehl 28,00-28,50. Semmelmehl 28,00-28,50. Bäckermehl 26,50-27,00. Mundmehl 21,00-21,50. Rohmehl 18,00-18,50. pro 100 Kilo netto ohne Sack (Dresdner Marken), erste 24,50, Abgabe: Nr. 0 26,00-26,50, Nr. 0/1 25,00-25,50, Nr. 2 21,00-22,00, 3 18,50-19,00. Futtererbsen 13,20. Weizenkleie pro 100 Kilo netto, ohne Sack, (Dresdner) grobe 10,80-11,00, feine 10,60-10,80. Roggenkleie, netto ohne Sack (Dresdner Marken): 11,00-11,40. (Fehlende Notiz.) Die für Artikel pro 100 Kilo notierten Preise verstehen sich für Artikel unter 5000 Kilo. Alle anderen Notierungen, die für Artikel über 5000 Kilo gelten für Geschäfte von mindestens 10000 Kilo. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 Kilo) 2,40-2,70. (50 Kilo) 2,80-3,00. Roggenstroh, Fiegebund (Schod)

Besten Portland-Zement

immer frisch, empfiehlt billigst

Bruno Gerlach.

Fahrradreparaturen,
 Emaillieren und Vernickeln,
 Auflegen neuer Mäntel
 und Luftschläuche
 wird fachgemäß unter Garantie und zu
 billigsten Preisen ausgeführt bei
Otto Rost,
 Dresdnerstr.

ff Schellfisch
 in Eispackung empfiehlt billigst
G. Butter.

Anfang Mai bin ich mit einer reich-
 haltigen, mit den letzten Neuheiten aus-
 gestatteten Kollektion
Gardinen,
Stores, Vitragen etc. hier anwesend und
 bitte ich ein verehrl. Publikum, welches diese
 Artikel direkt beziehen will, evtl. Adressen
 an das Gardinen-Export-Geschäft von
Emil Wohlrab in Falkenstein i. V.
 senden zu wollen.

Alle Sorten
Kanthölzer, Rundhölzer,
 sowie alle Sorten
Bretter, Latten usw.
 liefert zu billigen Preisen
Wasser- u. Dampf-Sägewerk Grund
 bei Mohorn.
Grossmann.
 NB. Was sind dazulieft
 10 Fuhrn Sägenspähne
 zu haben.

Hingerichtet
 sind alle Augen auf die erste
Stechenpferd-Milchmilch-Seife,
 da nur diese ein zartes, reines Gesicht, rostiges
 jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche
 Haut und blendend schönen Teint erzeugt.
 à St. 50 Pf. bei: **Hugo Hörig.**

Schlachtpferde
 kauft zu höchsten Preisen die
 älteste Rohlachterei von A. Monsch,
 Potschappel. Telefon Nr. 735.
 Bei Unglücksfällen bin mit Trans-
 portwagen sofort zur Stelle.

Bims die Hand
 mit
Abrador

Wer für sein
Schlachtpferd
 den höchsten Fleischpreis erzielen will
 wende sich selbst an die Hosschlachterei
 von **Bruno Gerlach, Deuben.**
 Nichtlaufende Pferde werden sofort
 per Wagen abgeholt.

Eine schöne Schlafstelle ist zu vermieten.
Anna Hennig, Zellaerstraße.
 Ein Hund, großer Wolfshitz, eignet
 sich zum Ziehen, hat auch schon gezogen,
 ist, weil überzählig, sofort zu verkaufen.
Wilsdruff, Zellaerstr. 31.

Gasthof Klipphausen, Baumblut,
 Sonntag, den 29. April,
Frei-Konzert mit starkbes. Ballmusik.
 Anfang 1/4 Uhr. Ende 1 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Schöne.**
Selbstgebackenen Kuchen.

Auskunftei „Deutschland“ G. m. b. H.
 Hauptbureau **Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 18.**
Vertretungen in allen grösseren Städten Deutschlands.
Auskünfte über Geschäfts-, Kredit- und Privatverhältnisse, sowie **Ein-
 treibung von Forderungen.** Rasche und gewissenhafte Geschäftsbesorgung
 bei mässigen Gebühren. **Zweckmässige Einrichtungen.** Alle Aufträge sind direkt
 an unsere Vertreter in den einzelnen Städten zu richten und werden auch von
 unseren Vertretern unmittelbar erledigt. **Abonnenten und deren Reisende** erhalten
 von unseren Vertretern in deren Geschäftsräumen **kostenlos** mündliche Aus-
 kunft. Die Einziehung von Forderungen geschieht für die Abonnenten **provisions-
 frei.** Statut und Tarif sowie **Vertreter-Verzeichnis** stehen gern kostenlos zur
 Verfügung.
 Unsere Vertretung für die Amtsgerichtsbezirke **Tharandt, Döhlen und Wils-
 druff** haben wir Herrn Kaufmann und Prozessagent

Eduard Detlefsen
 in **Tharandt,** dessen Hauptbureau sich
in Tharandt, Wilsdrufferstr. 34 B.
 befindet, übertragen.
 Herr Detlefsen ist auch Dienstags vormittags in Wilsdruff, in der „alten
Post“, sowie Mittwochs und Sonnabends von 12-2 Uhr in Döhlen, Bahnhofstr.
 100E, nahe der Eisenbahnhaltestelle Deuben, anzutreffen.
Frankfurt a. M., den 1. April 1906.

Auskunftei „Deutschland“
G. m. b. H.

Maschinenbau- und
Schmiedewerkstatt
 Köhrsdruff b. Wilsdruff
 empfiehlt
Kartoffelortiermaschine
 mit 5 Wechselläufen,
Saat- u. Ackereggen
 in verschiedenen Größen,
Kartoffelwäschen,
**Rübenschneider, Kartoffel-
 quetscher,**
Drillmaschinen,
dreiteilige Ackerwalzen,
Ringelwalzen, Wieseneggen,
Kultivatoren und Pflüge aller Art
 und **Futterrechen** in 2 Größen.
August Meinert & Köhler.

Suttschuhren, 1- und 2-spännig,
 sowie
Last- und Möbelfuhren
 übernimmt
Hugo Vogel.
 Von **Freitag,**
den 27. d. M.
 ab, stelle ich eine
 große Auswahl
 (ca. 50 Stück)
vorzügliche
Milchkühe
 beste Qualitäten in allen Farben, hoch-
 tragend und frischemelkend, zu soliden
 Preisen bei mir zum Verkauf.
Hainsberg, Telefon 96. E. Kästner.

Eine freundliche
Wohnung,
 für einzelne Leute, per 1. Juli billig zu
 vermieten. Wo sagt die Exped.

Feinsten
Bienenhonig
 in Gläsern, das Pfund 1 Mk., verkauft
 unter Garantie der Echtheit
Paul Kirchner, Birkenhain.
Dresden.
Wer gute
 neue und gebrauchte
Herren-Anzüge,
Ueberzieher,
Fracks, Hosen,
Rock- und
Gehrock-Anzüge
 billig kaufen will,
 bemühe sich zu
Carl Bauer,
 Frauenstr. 12, 1. Telefon 6191.
Dresden.

Zu spät
 ist niemals der Gebrauch der echten
Stechenpferd-Carbolteerschwefel-Seife
 von **Bertram & Co., Radebeul**
 mit Schutzmarke: Stechenpferd
 gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und
 Hautausfälle wie: Mitesser, Finnen, Ge-
 sichtspickel, Hautrötze, Pusteln, Blütchen
 etc., à St. 50 Pf. bei Apoth. Tzschaschel.

Gut
 sofort zu kaufen gesucht, wenn K. Grundstück
 mit angenommen wird, zahlbar zu. Offert.
 unter **A. M. 459** Invalidendank Dresden.
 Eine eiserne Bettstelle, eine eiserne
Rinderbettstelle und ein **Alcidertoffer**
 sind ganz billig zu verkaufen. Zellaer-
 strasse 35.

Freitag,
 abends
Haus-
Versammlung
 1. Eingänge
 Bericht
 Jahresrechnung
 nahme neuer Mitglieder. 5
 Gesamtvorstandes. 6. Verchiedene
 Um zahlreiches Erscheinen bitten
 der Vorstand

Anakreon.
 Heute Donnerstag, 1/8
Beginn der regelmässigen
Singestunden
 Der Vorstand

Gasthaus Obergrün
 Zu meinem Sonntag, d.
 stattfindenden
Bratwurstschmaus
 ladet ergebenst ein

Gasthof Groitzsch
 Sonntag, 29. April
Preis-Skat-Turnier
 Hierzu ladet freundlichst ein
Otto Schöne

Wollen Sie
 eine billige, dabei mild schmeckende
 weisse brennende Zigarre rauchen,
 probieren Sie meine neu angefertigten
Riesen-
Zigarren
 13 1/2 cm lang und 5 1/2 cm
Preis M. 2.20 per 100
 Unter 50 Stück wird nicht abge-
 liefert. Diese günstige Gelegenheit bietet sich
Zigarren-Spezial-Geschäft
Gustav Fiedler
 Meissnerstr. gegenüber
 Billiger als Kaffee und
 nahrhaft ist mein
Rakao,
 bisher Pf. 1.60 Mk., bis auf
98 Pfennige
 das ganze Pfund.
Chokoladen-Unkel, Markt

Sie strahlen
 sich
 selbst

wenn Sie Ihre Fahrradreparatur
 nickeln und Emaillieren) nicht
„Glück Auf“ Fahrrad
Oberschar No. 12 bei Frei-
 machen lassen.
 Neue Fahrräder und alle Zubehö-
 n grosser Auswahl und spottbillig.
 iste gratis und franko.

Hausgrundstück
 an Wilsdruff angrenzend, mit
 und ca. 3 Schffel Feld, billig
pachten, event. zu verkaufen.
 Angebote in der Exped.
 niederzulegen.

1-2 Arbeiter
 werden per sofort gesucht.
Rich.
 Hierzu eine Beilage
landwirtschaftliche Beilage

Auf der Flucht.

Unter den Schilderungen der Augenzeugen, die jetzt dem Unglück in San Francisco bekannt werden, ist eine der ergreifendsten der packende Bericht, den die Journalistin Helen Dare von Stockton aus dem „New American“ telegraphierte. „Niemand, der es nicht hat“, so schreibt sie, „kann sich den Schrecken und die überregende Hilflosigkeit menschlicher Schwäche den Naturgewalten gegenüber vorstellen. Wir sahen einander zu, so angstvoll, wie wenn der Untergang der Welt herangelommen wäre. Die Schwankungen der Wellen pflanzten sich nacheinander von Norden nach Süden fort, und verstärkten die Stöße zu einer verheerenden und krankmachenden Bewegung. Als ich aus dem Schlafe aufwachte, war ich mir nur eines furchtbaren Gefühls bewußt, ohne zu wissen, warum. Dann sah ich ein schreckliches und andauerndes Hin- und Herwanken des Bettes, des Bodens und der Wände, die Möbel waren durcheinander gerüttelt und ich hörte Stöße von krachenden Schornsteinen, fallenden Mauern, zerbrechendem Glas und die gellenden Schreie von Frauen und Kindern. Wie durch einen plötzlichen Schlag fühlte ich das Bett von Norden her durch einen schweren Stoß gewaltsam in die Höhe gehoben. Ich sprang auf den ebenfalls emporliegenden Fußboden und versuchte, dort festzustehen; aber die gegenüberliegende Wand schien vor mir zurückzuweichen, der Boden schwankte wie ein leichtes Boot im Sturm hin und her; es deutete an, als ob es kein Ende nähme, und doch hörte ich nicht, daß es nur zwei Minuten gedauert hätte. Mein kleiner Junge kam in mein Zimmer gelaufen. Wir umarmten einander mit den Armen und standen dann im Dunkeln, ohne zu wissen, was mit uns geschehen würde und was wir tun sollten. Mit einem immer schwächer werdenden Zittern gleich einem ersterbenden Seufzer sank die emporgeschmolzene Erde wieder in Ruhe zurück. Wir sahen uns an und tasteten uns durch zerbrochene Möbel und Glasscherben hindurch in der Dunkelheit mühsam auf die Straße. Da wimmelte es von unbekleideten Leuten, die in hilfloser Panik hin- und herrennten. Ich sah eine junge Mutter, nur in ihr Nachigewand gehüllt, mit dem leichten Leinen ihr schlafendes Kind umhüllt, das sie in ihrem Arm trug, ganz vergessend, daß sie selbst entblößte. Menschenschwärme kletterten die Hügel hinauf, da sie eine neue Erberbschütterung fürchteten. Die Straßen erglänzten im ersten hellen Morgenlicht, und die großen Behälter am Wasser standen in lodern den Flammen. Die Beute, die von der Größe des Unglücks noch keine

Ahnung hatten, meinten, eine Gasexplosion habe die Zerstörung verursacht. Ich wanderte weiter, und fand in jedem neuen Viertel immer furchtbarere Szenen und grauenvollere Bilder. An dem prachtvollen Palaste des Millionärs Spreckel war die kostbare Fassade eingestürzt, der herrliche Marmor lag in wüsten Haufen auf der Straße. Unter den Trümmern stand der arme Millionär selbst mit seiner Familie und seiner Dienerschaft, zitternd und angstvoll; die Frauen hatten sich nur notdürftig Tücher und Decken umgeworfen. Auch die Bewohner einiger anderer Millionärspaläste irrten sungslos in den Trümmern ihrer Häuser umher. Ueberall starrte Verwüstung, Chaos und Grauen um uns, als wir uns in der Mitte der Straßen zwischen den Massen mühsam einen Weg suchten. Wagen und Automobile rasten wie wahnsinnig durch die Straßen, aber sie kamen nicht weit, sondern zerschellten an den Trümmern, oder stürzten in die Spalten in den Straßen oder mußten anhalten, und die Insassen, bleiche, halbangezogene Frauen, kletterten heraus und suchten zitternd einen anderen Weg der Rettung. Niemals sind wohl furchtbarere Automobilfahrten unternommen worden, als diese Fluchtversuche der Millionäre, die gespenstisch daherkamen in dem blaffen Morgenlicht, das von der dunklen Glut des sich ausbreitenden Feuers überstrahlt wurde. Ich sah eine Dame, ihr Kind im Arm, wie sie barfuß, ein Kimono über das Nachtkleid geworfen, von dem marmornen Portal ihres Hauses herabstieg, vor dem ein Automobil auf sie wartete. Von Leavenworth konnte man auf die Stadt herabsehen, ein wilder, schrecklicher Anblick. Große Rauchwolken stiegen überall empor, und aus dem schwellenden Dampf, der überall emporquoll, schossen die roten Feuerzungen. Ich konnte das Dröhnen und Krachen des Feuers hören, und fühlte selbst in dieser Entfernung die Hitze auf meiner Wange. Glühende Kohlenstücke und heiße Asche fielen um mich nieder. Da faßte mein kleiner Junge meine Hand, und sagte ruhig: „Wir wollen nach Hause gehen, Mama. Ich möchte mein Frühstück.“ Und ich wußte nicht, wo ich Sicherheit suchen sollte! Nicht geballte Menschenmengen drängten aus der Stadt hinaus ins Freie, Ströme armer Beute kamen die Straßen herab, kleine Bündel mit ihren Habseitsgeilen tragend. Ich sah Wagen, von Menschen gezogen, beladen mit Frauen, Kindern und Betten. Das dumpfe Dröhnen von Dynamitexplosionen drang ab und zu an mein Ohr.“

Kurze Chronik.

Halbverhungert und vor Schmutz und Ungeziefer starrend, wurde, wie aus Detmold geschrieben wird, vor einiger Zeit in einem benachbarten Dorfe ein schwach-

stärkter 60jähriger Mann aufgefunden, der vor zwei Jahren, gleich nach dem Tode seines Bruders, eines begüterten Ziegelmeisters, spurlos verschwunden war. Nach dem Tode des Bruders wurde der Bedauernswerte, der selbst im Besitze eines nicht unwesentlichen Vermögens ist, einer Familie in Pflege gegeben, die indes ihr Pflegeramt in der Weise ausübte, daß sie den alten Mann in eine dunkle Kammer sperrte. Hier war ein Bund Stroh ausgebreitet, das während der letzten Jahre kaum erneuert worden sein dürfte. Das Verschwinden des Geisteskranken fiel aber einigen Nachbarn auf, und diese nahmen die Hilfe der Behörden in Anspruch. In der oben beschriebenen Kammer wurde der Gesuchte schließlich entdeckt. Er wurde unverzüglich in das Landkrankenhaus gebracht und hier ist er nach kurzer Zeit gestorben. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet. Es haben auch schon einige Vernehmungen stattgefunden.

Die Genickstarre. Da die Genickstarre in Stadt und Provinz Posen epidemisch auftritt, hat die königliche Regierung daselbst von neuem die sanitäre Ueberwachung der Schiffahrtsstraßen durch die Kreisärzte bezw. deren Assistenten angeordnet. Die Stromüberwachungsstellen sollen mit dem 1. Mai d. J. in Wirksamkeit treten. Vergangenen Sonnabend sind in Posen nicht weniger als 5 Erkrankungsfälle an Genickstarre zur Anzeige gelangt. Meist handelt es sich um Kinder im Alter von 12—15 Jahren. Von den etwa 50 bisher in der Stadt und zwei Landkreisen Posens zur Anmeldung gelangten Erkrankungsfällen sind zirka der dritte Teil tödlich verlaufen.

In San Francisco verunglückt. Altona, 22. April. Nach einer aus New-York eingegangenen Depesche ist der 23jährige Sohn des Kaufmanns Peters in Altona, der seit 2 Jahren in dem San Franciscoer Handelshause Marko v. Bennarques als Kassierer tätig war, beim Einsturz der Häuser umgekommen. Erst vor 8 Monaten verlor die Familie einen Sohn in Deutsch-Südwestafrika, der von den Aufständischen ermordet wurde.

Schrecklicher Tod. In Mühlheim a. Ruhr kam die 16jährige Tochter eines Arbeiters während der Feldarbeit einem Feuer zu nahe, das ihre Kleider in Brand setzte. Unter gräßlichen Schmerzen verbrannte das Mädchen ehe Hilfe zur Stelle war.

Häufige Blitzschläge werden bei den diesjährigen Frühjahrsgewittern beobachtet und haben auch bereits Menschenleben gefordert und Brände verursacht. In Borgsdorf an der Nordbahn zertrümmerte ein gewaltiger Blitzschlag den vierzig Meter hohen Schornstein der dortigen Klingerwerke vollständig.

Ein Leichensund in Bantow beschäftigt die

Berliner Kriminalpolizei. Auf freiem Felde in der Nähe von Heinersdorf wurde Dienstag früh um 5^{1/2} Uhr die Leiche eines Mannes unter Umständen aufgefunden, die auf einen Mord schließen lassen. Die Leiche weist mehrere Messerstiche auf, die nach dem Ergebnis der vorläufigen Besichtigung den Tod herbeigeführt haben müssen. Der Tote ist der unverheiratete Italiener Luigi Devigno. Es wurde festgestellt, daß er am Sonntag um 9 Uhr morgens bis mittags in einer Gastwirtschaft zu Bankow mit einem anderen italienischen Bauarbeiter 4 Mark vertrunken hat. Die weiteren Ermittlungen führten zu der Feststellung, daß der Mann, mit dem der Ermordete für 4 Mark Getränke genoß, ein Bauarbeiter Giovanni Philippi ist.

Schwesterliebe. Um ihr sechsjähriges Brüdchen von den tödlichen Folgen erlittener Brandwunden zu retten, hat sich in Oberfeld die 16jährige Tochter eines Eisenbahnbeamten ein größeres Stück Haut aus dem Arm schneiden lassen. Die Operation ist glücklich verlaufen.

Ein achtzehnjähriger Mörder. In Marcinelle (Belgien) wurde die 62jährige Witwe de Bayel von ihrem 18jährigen Enkel Ferrier mit einem Hammer getötet. Der Mörder zündete das Haus an, um die Spur seiner Tat zu verwischen.

Die Vulkankatastrophe auf Savaii. Von bestunterrichteter kolonialer Seite erzählt die „Düpreuß. Ztg.“, daß neuesten Meldungen zufolge durch eine plötzliche Eruption des feuerstehenden Berges auf Savaii, der größten Samoa-Insel, 14 Dörfer der Eingeborenen am Strande nach Matautu völlig dem Erdboden gleich gemacht worden sind. Eine Lavaschicht in Höhe von 5 bis 6 Meter bedeckt das Land der Dorfbewohner, das mit schön bestandenen Pflanzungen bestellt war. Es zeugt von der hilfsbereiten Gesinnung der umliegenden Dorfbewohner, daß sie die völlig mittellos gewordenen Eingeborenen, die von dem Unglück betroffen wurden, in ihren Behausungen aufgenommen und unentgeltlich verpflegt haben. Der stellvertretende Gouverneur Dr. Schulz beabsichtigt, für die heillos gewordenen neues Land zu erstehen. Man hofft, daß hierzu die nötigen Mittel bewilligt werden, umso mehr, als sich auf Savaii tatsächlich noch genug unbebautes Land befindet.

Vermischtes.

* **Kreuzotterbiß.** Am Gründonnerstag hatten einige Knaben aus Bremerhaven einen Ausflug nach der Bipinsburg gemacht. In der Nähe der letzteren versuchten die Knaben Eidechsen und dergl. zu fangen; als einer nach einer Eidechse griff, schmeckte plötzlich eine Kreuzotter hervor und brachte ihm am Handgelenk direkt bei der Schlagader einen Biß bei. Der ältere Bruder sog die Bißwunden kräftig aus, zündete auch Streichhölzer zum Ausbrennen der Wunden an und hielt dann den Verletzten, bei dem sich schon nach etwa 20 Minuten der

Charakteristische apathische Zustand bemerkbar machte, energisch im Gange nach Bangen zu, wohin zwei andere Schüler vorauseilten. In Bangen erhielt der Gebissene ein größeres Quantum Kognak, worauf er schleunigst per Wagen ins Beher Krankenhaus geschafft wurde. Trotz der sachgemäßen ersten Hilfe trat die Giftwirkung außerordentlich stark auf, sodaß seitens der Ärzte an dem verletzten Arm größere operative Eingriffe gemacht werden mußten, um die vorhandene Gefahr zu beseitigen. Das wäre aber sicherlich nicht mehr möglich gewesen, wenn nicht die Lehren der Schulen die Knaben der Situation von allem Anfang an gewachsen gemacht hätten. Der schwere Fall, der bei den Ärzten besonderes Interesse erregt hat, wird darauf zurückgeführt, daß sich bei der Kreuzotter während der Ueberwinterung ein größeres Giftquantum in den Giftbläschen angesammelt hat, was den ersten Biß zu einem außerordentlich gefährlichen machte.

(Eingefandt.)

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Ludwig Hollandt, Meissen, betr. **Dreschers Pederichs-Spriken**, bei.

Wetterprognose

für den 26. April.

Witterung: Regnerisch. Temperatur: Unternormal. Windursprung: Nordwest. Luftdruck: Tief.

Letzte Nachrichten.

(Wolffs Bureau).

Lemberg, 24. April. In Leszna fanden neuerdings blutige Zusammenstöße zwischen Marianisten, die die katholische Ortskirche zurückerobern wollten, und 3000 von den Bischöflichen geführten Katholiken statt. Zwei katholische Pfarrer und mehrere weltliche Katholiken wurden getötet, mehr als 40 verwundet.

Petersburg, 24. April. Die Großfürstin Elisabeth Mawritiewna, geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg, Gemahlin des Großfürsten Konstantin, ist heute abend von einer Tochter entbunden worden, die den Namen Wera erhalten hat.

San Francisco, 24. April. „Coroner“ schätzt auf Grund der ihm vorliegenden amtlichen Angaben die Zahl der Toten auf 1000, meint aber, daß dieselbe vielleicht etwas höher sein könnte.

San Francisco, 24. April. Die Lage ist jetzt besser, da man bei der Verteilung der Lebensmittel und bei der Beschaffung von Obdach nunmehr systematisch und

methodisch vorgeht. Tausende werden mit der Strafen beschäftigt. Viele Kaufleute nahmen zur Begräbung der zertrümmerten, sobald Arbeiter vorhanden sind, mit dem Bau beginnen zu können. Von einem Offizier wird die Zahl der in San Francisco Umgekommenen angegeben, andere aber schätzen die Zahl der

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Markt

am 23. April 1906.

Marktpreise für 50 kg in Mark.

Tiergattung und Bezeichnung.

Ochsen:

1. a. vollfleischige, angemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren
- b. Deisterreicher dergleichen
2. junge fleischige, nicht angemästete — ältere angemästete
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere
4. gering genährte jeden Alters

Kälben und Kühe:

1. vollfleischige, angemästete Kälben höchsten Schlachtwertes
2. vollfleischige, angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren
3. ältere angemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälben
4. mäßig genährte Kühe und Kälben
5. gering genährte Kühe und Kälben

Wullen:

1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere
3. gering genährte

Kälber:

1. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber
3. geringe Saugkälber
4. ältere gering genährte (Fresser)

Schafe:

1. Mastlamm
2. jüngere Mastlamm
3. ältere Mastlamm
4. mäßig genährte Hammel und (Metzschafe)

Schweine:

1. a.) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1^{1/2} Jahren
- b.) Fettschweine
2. fleischige
3. gering entwickelte, sowie Sauen
4. ausländische

Austrieb: 310 Ochsen, 172 Kälben und 215 Kälber, 839 Schafe, 1787 Schweine; zusammen Ausnahmepreise über Notiz.

Von dem Austrieb sind 54 Rinder österreichischer — Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kälben, Kühen, langsam; Kälbern mittel, bei Schweinen schlecht.